

# KÜNSTLERHAUS BETHANIEN

P R E S S E M I T T E I L U N G

Berlin, den 25. September 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

Gerne möchten wir Sie zu den folgenden Ausstellungseröffnungen und Atelierpräsentationen einladen:

JULIE FAVREAU

Holding Rays

KANAKO HAYASHI

Water Negotiation

IGOR JESUS

Love You To The Bones

Liebe bis unter die Haut

MICKAËL MARCHAND

I will put my strenght into

The things left standing

EMILIJA ŠKARNULYTE

Mirror Matters

OPEN STUDIO SPECIALS

HANNAH ANBERT

ÅSA CEDERQVIST

GEMEINSAME ERÖFFNUNG: DONNERSTAG, 05.OKTOBER 2017, 19 UHR  
Ausstellungsräume Kottbusser Straße 10

AUSSTELLUNGEN: 06. – 29. OKTOBER 2017  
Dienstag – Sonntag, 14 – 19h

ATELIERS UND BÜROS: Kohlfurter Straße 41-43 · 10999 Berlin · SCHAURAUM: Kottbusser Straße 10

TEL: +49 (0)30 616 903 0 · FAX: +49 (0)30 616 903 30 · [info@bethanien.de](mailto:info@bethanien.de) · [www.bethanien.de](http://www.bethanien.de)

RECHTSFORM: Künstlerhaus Bethanien GmbH · SITZ: Berlin · AG Charlottenburg

GESCHÄFTSFÜHRUNG: Christoph Tannert · Andrea Boche · HANDELSREGISTER: HRG 8089

# KÜNSTLERHAUS BETHANIEN

P R E S S E M I T T E I L U N G

## JULIE FAVREAU

Julie Favreaus künstlerische Arbeit ist am Schnittpunkt zwischen bildender Kunst und Choreographie angesiedelt: ihre Recherche in Gestik und Bewegung mündet in die Produktion von Skulpturen und umgekehrt. Ihre Projekte umfassen unterschiedliche, sich überlappende Kunstformen wie Video, Skulptur, Performance und Fotografie. Favreaus neuester Werkkomplex erforscht den Berührungssinn und dessen Beziehung zu Erotik und Begehren als einer Form von Wissen. Im Rahmen ihrer Sets und Environments entstehen atmosphärisch dichte Landschaften von großer Intimität, in die der Betrachter förmlich eintauchen muss.

In Favreaus neuer Videoarbeit  *Holding Rays*  agieren fünf Protagonistinnen, die sich selbst und gegenseitig berühren – eine halb verhüllte Erzählung, die ebenso offen bleibt wie die wahre Natur der Objekte, die im Video immer wieder auftauchen. Die prosthetischen Finger, die Körper berühren, sind dabei Werkzeuge mit unbestimmtem Zweck, die Fragen im Hinblick auf das Fleischliche aufwerfen.

Favreau präsentiert ihr Video im Künstlerhaus Bethanien im Rahmen eines räumlichen Environments in Verbindung mit Fotografien und Skulpturen, die direkten Bezug auf die ästhetische Sprache des Videos nehmen.

JULIE FAVREAU, \*1981 in Québec, Kanada, lebt und arbeitet in Montréal, Québec. Sie absolvierte eine Ausbildung in Bildhauerei (MFA, Concordia) und trainierte im Rahmen des ausgehenden französischen 'Non-dance movement' autodidaktisch als Choreographin. Favreau hat bereits vielfach in Nordamerika und Europa ausgestellt, so u.a.: Québec Triennial, Montreal (2011), Musée d'art contemporain de Montréal (2015), Edinburgh Art Festival – Scottish National Gallery of Modern Art (2015) und Darling Foundry, Montréal (2016).

Derzeit ist Julie Favreau Stipendiatin des **Conseil des arts et des lettres du Québec** und des **Ministère des Relations internationales et de la Francophonie** im Rahmen des Internationalen Atelierprogramms. [www.juliefavreau.com](http://www.juliefavreau.com)

## KANAKO HAYASHI

Kanako Hayashis intermediale Arbeit bewegt sich zwischen Performance, Videokunst, Bildhauerei und Zeichnung und ist geprägt von ihren intensiven Erfahrungen im Leistungs- und Synchronschwimmen während ihrer Jugend. Durch das häufige Schwimmen und Tauchen fokussierte Hayashi ihre Wahrnehmung zunehmend auf die besonderen Gegebenheiten im und unter Wasser. Das Wechselspiel zwischen Auftrieb und Schwerkraft sowie auch die architektonischen Besonderheiten in Schwimmbädern fließen permanent in die Arbeit von Hayashi mit ein, wie beispielsweise in ihrer Arbeit  *Water Dance*  aus dem Jahr 2016.

In ihrer jüngsten Videoarbeit möchte Hayashi das wechselseitige Spiel zwischen Wasser, Wind und Bewegung für den Betrachter sichtbar machen. Demzufolge wurden ihre neuen Aufnahmen nicht in einem durch die Architektur begrenzten Schwimmbad, sondern in einem Fluss aufgenommen.

Die Wasseroberfläche ist dabei wie ein leeres Skizzenbuch, das Energien und Bewegungen von Körpern oder Gegenständen aufzeichnet. Hayashis Praxis zielt darauf ab, das Unsichtbare sichtbar zu machen und zudem das Publikum dazu anzuregen, über die eigenen Erinnerungen und Erfahrungen mit dem Element Wasser nachzudenken.

Im Künstlerhaus Bethanien zeigt Hayashi unter dem Titel  *Water Negotiation*  dazu eine Installation mit unterschiedlichen Positionen, deren zentrale Arbeit die genannte Videoarbeit ist.

KANAKO HAYASHI \* 1981 in Osaka, Japan, lebt und arbeitet Tokyo. Sie studierte Ölmalerei an der Kyoto Seika University, Intermedia Art an der Tokyo University of the Arts und Kunsttheorie am Chelsea College of Art and Design in London. Kanako Hayashi ist Stipendiatin von **Bunkacho – Agency for Cultural Affairs, Government of Japan** im Rahmen des internationalen Atelierprogramms. | [www.kanakohayashi.net](http://www.kanakohayashi.net)

# KÜNSTLERHAUS BETHANIEN

P R E S S E M I T T E I L U N G

## IGOR JESUS

Igor Jesus zeigt im Künstlerhaus Bethanien eine Rauminstallation, in der sich drei Videoprojektionen und mehrere Bodenskulpturen zu einer konzeptuellen Einheit fügen. Das während seines Arbeitsaufenthalts entwickelte Projekt erforscht den seiner Identität beraubten und zum Objekt degradierten menschlichen Körper anhand des Films *Die 120 Tage von Sodom* (1975), dem letzten, heftig umstrittenen Werk des Regisseurs Pier Paolo Pasolini.

Jesus beleuchtet die Art und Weise, wie in der filmischen Darstellung menschliche Körper ihrer Selbstbestimmung beraubt und mithilfe der Kamera unterworfen und zu reinen Objekten gemacht werden.

Im Rahmen des Projekts gelang es Jesus nach langwierigen Recherchen, die Schauspieler Umberto Chessari und Bruno Musso ausfindig zu machen, die als junge Männer in Pasolinis Film die zu Lust- und Hassobjekten degradierten Sklaven spielten, ausgiebige Gespräche über ihre Gefühle und Eindrücke während der Dreharbeiten mit ihnen zu führen und sie schlussendlich erneut vor eine Kamera zu holen. Die Körper der Schauspieler bzw. kurze, von einem Stroboskop getaktete Einblicke darauf sind in Jesus' Installation omnipresent. Er zieht den Betrachter in eine Art visuellen Strudel, in dem Körper zu Bildfragmenten und Körperfragmente zu Bildern werden. Mit dieser Strategie der Neuaneignung und Übertragung in einen neuen künstlerischen Kontext befreit Jesus' Werk jene Körper, die in Pasolinis Film nur achtlos benutzte und weggeworfene Objekte waren und gibt ihnen Würde und Selbstbestimmtheit zurück.

IGOR JESUS \*1989 in Lissabon, lebt und arbeitet in Lissabon. Er studierte Bildhauerei an der Faculdade de Belas-Artes der Universidade de Lisboa und war 2014 Mitglied der Redaktion von *Marte No. 5*. Derzeit ist er als Stipendiat der **Fundação Calouste Gulbenkian** und mit freundlicher Unterstützung der **Botschaft von Portugal, Berlin** im Künstlerhaus Bethanien zu Gast.

## MICKAËL MARCHAND

Mickaël Marchand arbeitet im urbanen Raum, dessen vielfältige Materialien er für die Kreation ortsspezifischer Skulpturen im Stadtraum nutzt. Jede Skulptur wird zum Teil einer Werkserie, die dann abgeschlossen ist, wenn der Künstler alle möglichen Konfigurationen seines Fundmaterials ausgeschöpft hat.

Im Rahmen seiner neusten Projekte, die ihn in die Straßen Berlins, New Yorks und Istanbuls führten, arbeitete Marchand mit draußen vorgefundenen Elementen aus dem privaten Lebensbereich: alte Matratzen, weggeworfene Bügelbretter, zerbrochene Möbel usw. Diese sind in ihrer Unterschiedlichkeit je nach Stadt und Viertel einerseits Indikatoren für den sozialen Status der Bewohner und lassen gleichzeitig eine Vielzahl von ansonsten hinter den Fassaden verborgenen privaten Geschichten erahnen.

Indem Marchand jenseits des traditionellen Ausstellungsraums und mit unüblichen skulpturalen Materialien arbeitet, erfordert seine Praxis eine permante Übertragung in den Kunstkontext und dessen angestammte Räume: hierzu bedient sich Marchand stets weiterer künstlerischer Medien wie Fotografie und Video, mit deren Hilfe er seinen urbanen Arbeitsraum in den Ausstellungsraum überträgt, wo seine Installationen im Stadtraum schließlich zumeist in Form von umfangreichen Fotoserien und Installationen gezeigt werden.

MICKAËL MARCHAND \*1982 in Paris, lebt und arbeitet in Grenoble, Frankreich. Ausbildung an der Schule für angewandte Kunst und Design UNIVERIA und der Kunstschule ESAG, Grenoble und der Universität der Künste, Berlin. 2012 erhielt Mickaël Marchand das Stipendium für Bildende Kunst der Stadt Grenoble.

[www.mickaelmarchand.com](http://www.mickaelmarchand.com)

# KÜNSTLERHAUS BETHANIEN

P R E S S E M I T T E I L U N G

## EMILIJA ŠKARNULYTE

Emilija Škarnulytes Arbeit besteht aus einer Reihe von multimedialen Visionen: Mythen der post-humanen Zukunft, kosmische Größen und planetarisches Bewusstsein. In dezidiert poetischer Herangehensweise fragt sie nach für uns unsichtbaren Molekularstrukturen der Natur oder geologischer Tiefenzeit. Mit Blick auf unser Jetzt-Zeitalter, das Anthropozän, erforscht sie die Verbindung zwischen Kunst und Wissenschaft und begibt sich an Orte, an denen sich technologische Systeme und menschliche Vorstellungen und Sehnsüchte kreuzen. Škarnulyte arbeitet mit vollem Körpereinsatz, wenn sie für Aufnahmen des weißen Rauschens Quasi-stellarer Objekte in den Parabolspiegel eines Radioteleskops auf Spitzbergen klettert (*Qso*), oder in einer ehemaligen U-Boot-Basis im arktischen Norwegen als mythologische Frauenfigur mit Fischschwanz Schwimmversuche unternimmt (*Sirenomelia*). Im Künstlerhaus zeigt Škarnulyte auch ihren neusten Film *Mirror Matter* (2017), eine fiktionale visuelle Meditation über zeitgenössische Wissenschaft, für den sie mit dem schweizerischen CERN zusammenarbeiten konnte. Der dort eingesetzte Large Hadron Collider (LHC) zeigt uns mit seiner remote sensing-Technologie Welten, die mit bloßem Auge nicht sichtbar sind und ermöglicht Vorstellungen davon, wie der Beginn des Universums enthüllt werden könnte – eine faszinierende Welt jenseits unserer Vorstellungen von Wirklichkeit, die letztlich unsere Lesart der gegenwärtigen Welt beeinflusst. Beide Werke werden auf geneigte Screens projiziert und die bewegten Bilder an die Decke des Raumes reflektiert, so als würde das gesamte Werk im Weltall schweben (oder aber aus der Perspektive einer Meerjungfrau betrachtet).

Am 10. Oktober 2017 findet um 18.00 Uhr ein öffentliches Gespräch zwischen Emilia Skarnulyte und Timothy Morton statt. (Ausstellungsräume Kottbusser Str. 10, Eintritt frei)

EMILIJA ŠKARNULYTE, \*1987 in Vilnius, Litauen, lebt und arbeitet in Tromsø, Norwegen. Sie studierte an der Brera Academy of Fine Arts in Mailand, Italien und an der Tromsø Academy of Contemporary Art in Tromsø. Škarnulyte ist Mitbegründerin des Polar Film Lab in Tromsø. Derzeit ist sie als Stipendiatin des Office for Contemporary Art Norway im Künstlerhaus Bethanien zu Gast. | [www.emilijaskarnulyte.co](http://www.emilijaskarnulyte.co)

## OPEN STUDIO HANNAH ANBERT (Atelier 214 )

In ihren jüngsten Werken untersucht Hannah Anbert, in welcher Weise die politische Ökonomie gesellschaftliche Beziehungen beeinflusst. *Career Cabaret* (2017) besteht aus zwei Szenografien mitsamt Requisiten und Kostümen und stellt Lohnarbeit als Choreografie für die Gesellschaft dar.

In *Sacred Work* (2016) nehmen ihre kritischen Überlegungen zur kapitalistischen Arbeitsgesellschaft die Form einer Modenkollektion bestehend aus Arbeitskleidung und religiösen Trachten sowie einer Reihe von Karaoke-Videos für umgedichtete Popsongs, die Lohnarbeit als säkulare Religion deuten und Themen wie Stress-Management, Lebenslauf-Schreiben, Human Resources und den Ursprung von Lohnarbeit aufgreifen. Anberts Theatererfahrung und ihre Tätigkeit als politische Aktivistin ist in ihren medial vielfältigen Werken stets präsent. Humor und ein Gespür für die teils grotesken Formen menschlicher Koexistenz prägen auch das Musikvideo, an dem sie zurzeit arbeitet und in dem sie die Zusammenhänge zwischen wirtschaftlicher und sozialer Verschuldung thematisiert.

## OPEN STUDIO ÅSA CEDERQVIST (Atelier 103)

*States of Change* Åsa Cederqvist (Schweden) arbeitet mit Film, Installation, Skulptur und Performance in den Zwischenbereichen von Fiktion – Realität, Haptischem – Konzeptuellem, Mehrdeutigkeit – Rationalität. Während ihres Aufenthalts im Künstlerhaus entwickelte Cederqvist ihre Werke mit der ihr eigenen, persönlichen Mythologie fort, basierend auf ihrem Interesse für Therapieformen, Verhaltenswissenschaften und kollaborative Prozesse. Ihre Arbeiten bewegen sich zwischen dokumentarischer Feldstudie, inszenierten Live-Performances und körperlicher Interaktion, die alle darauf abzielen, unsere Erwartungen hinsichtlich Format, ästhetischen Hierarchien und Ausdrucksformen zu befeuern. Im Rahmen ihrer Abschlusspräsentation zeigt Cederqvist eine neue Serie skulpturaler Elemente zusammen mit work-in-progress aus ihrem Film *Mama-Dada-Gaga*.